

Afrika verurteilt Einmischung von Blinken und Biden

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Aaron Mate (AM): Außerdem lenkt es die Öffentlichkeit vom Stellvertreterkrieg in der Ukraine ab, für den die USA gerade heute ihre bisher größte Waffenlieferung angekündigt haben: 3 Milliarden Dollar. Das sind mehr Waffen, als die USA je zuvor in einer einzigen Lieferung angekündigt haben. Und das soll nicht zur Sprache kommen. Meiner Meinung nach ist das im Moment unsere größte Gefahr. Es verschärft die Bedrohung durch eine nukleare Katastrophe, wie wir sie gerade im ukrainischen Atomkraftwerk erleben, wo sich beide Seiten gegenseitig des Beschusses beschuldigen. Angesichts der Tatsache, dass Russland das Atomkraftwerk besetzt hält, scheint mir die Vorstellung, dass Russland ein Atomkraftwerk beschießen würde, das es selbst besetzt, ziemlich verrückt zu sein. Aber, wer weiß. Wie auch immer, es unterstreicht die Notwendigkeit der Diplomatie und der Beendigung des Krieges. Und davon ist im Moment nichts zu spüren. Und es könnte sogar sein, dass es auf der russischen Seite bereits zu spät ist. Russland hat möglicherweise seine Bemühungen um ein Gespräch mit den USA beendet. Sie hatten ihre Bedingungen für die Beendigung des Krieges schon vor dem Krieg und zu Beginn des Krieges und sogar noch mehr als einen Monat nach Kriegsbeginn sehr klar formuliert. Und, wissen Sie, dies ist eine unbeachtete Begebenheit. Wir haben darüber berichtet, aber es sollte betont werden. Zelensky legte einen scheinbar ernsthaften Plan vor, einen Zehn-Punkte-Plan, wonach es Anfang April ein russisch-ukrainisches Treffen in der Türkei geben sollte. Doch was geschah nach Angaben ukrainischer Medien? Boris Johnson reiste in die Ukraine und handelte offensichtlich im Auftrag der USA, denn Boris Johnson hätte dies ohne Anweisung der USA niemals unternommen. Er forderte Zelensky auf, nicht mit Putin zu verhandeln, und erklärte, dass bei Verhandlungen mit Putin und der Unterzeichnung von Sicherheitsgarantien jeglicher Art keine Beteiligung von uns vorgesehen sei. Sie garantieren also nicht für ihre Sicherheit bei einer Resolution mit Russland. Und deshalb sind wir Monate später immer noch im Krieg, wobei die USA Milliarden von Dollar für neue Waffen ankündigen. Und wie wir auf demokratischer Seite bereits festgestellt haben, gibt es keinerlei Hemmschwelle. Ro Khanna hat in der The Washington Post eine Bemerkung gemacht, in der er einräumte, dass dieser Krieg der globalen Wirtschaft Schaden zufügt. Er richtet Schaden in der inländischen Wirtschaft und in der Weltwirtschaft an, ich paraphrasiere, aber so lautete seine Botschaft. Ro

Khanna hat also erkannt, dass dieser Krieg weltweit Schaden anrichtet. Und er fragte: "Wo ist der Plan für die Diplomatie?" Es gibt keinen Plan.

Max Blumenthal (MB): Wo war der Plan von Ro Khanna anfangs? Ich meine, bei meinem Interview mit ihm fragte ich ihn direkt, was er denken würde. Und er klang wie ein Neocon aus der Reagan-Ära. Er war der Meinung, man kämpfe für die freie Welt und man müsse Waffen zur Verfügung stellen und so weiter und so fort... Es schien, als sei er bereit, bis nach Moskau zu marschieren. Und jetzt ruft er zur Diplomatie auf. Ehrlich gesagt, die Zeit für Diplomatie ist 2015.

AM: Zudem war das auch ein sehr kurzer Aufruf zur Diplomatie, schließlich ist das schon zwei Monate her, und war nur eine kleine Bemerkung von Ro. Aber seitdem hat er sich nicht mehr zur Diplomatie geäußert. Er fragte also: "Was ist der Plan?" Aber er hat keine weiteren Schritte unternommen. Und natürlich gibt es keinen Plan. Und offensichtlich ist es ihm, Ro, einfach gleichgültig, wirklich. Und keinen der Demokraten. Sie scheinen sich nicht darum zu kümmern, wie katastrophal diese Situation ist, und sie scheinen mit der Lieferung von mehr Waffen einverstanden zu sein. Und ich möchte heute ein Zitat aus dem Wall Street Journal wiedergeben. Es bringt die derzeit in Washington herrschende Mentalität auf den Punkt. Es gibt diesen Journal-Artikel von heute, in dem es darum geht, wie gut der Krieg für die Ukraine verläuft. Und da heißt es: "Weitverbreitete Beweise für angebliche russische Gräueltaten an Ukrainern und Putins Bewaffnung in den Bereichen Energie, Lebensmittel und sogar nukleare Sicherheit haben sein Regime in der gesamten entwickelten Welt zu einem Paria gemacht - allerdings nicht im globalen Süden, wo die Skepsis gegenüber dem Westen tief sitzt." Die entwickelte Welt schließt also, Zitat Ende, zufällig die Mehrheit der Weltbevölkerung in Asien, Afrika und Lateinamerika aus. Und sie gelten als nicht entwickelt, weil sie den Herren im Westen nicht gehorchen und dem Westen gegenüber skeptisch sind, wenn es um diesen Stellvertreterkrieg in der Ukraine geht.

MB: Man kann solche Stimmen in den alten kolonialen Propagandafilmen hören: Das Gehirn des weißen Mannes ist viel weiter entwickelt als das der Nationen des globalen Südens, die den russischen slawischen Rassen in all ihren hinterlistigen Desinformationshandlungen folgen. Der weiße Mann versteht jedoch, dass er den Slawen, der Energie, Nahrungsmittel und sogar nukleare Sicherheit zu einer Waffe macht, zum Paria machen muss, wie Rudyard Kipling argumentierte.

Handelt es sich also um einen Op-Ed oder um einen Bericht?

AM: Es ist eine Nachrichtenmeldung. Es ist nicht einmal der rechte Flügel. Es ist eine Nachrichtenmeldung. Wir sprechen über die entwickelte Welt und die nicht entwickelte Welt, die im Grunde die Mehrheit der Welt ausmacht. Und dies ist so kolonial und rassistisch. Aber genau darum geht es in diesem Krieg. Es geht darum, die westliche Vorherrschaft zu bekräftigen.

MB: Sie haben gesehen, wie Blinken nach Afrika reiste und von der südafrikanischen Außenministerin gedemütigt wurde - ich sollte diese Aufnahme zeigen.

AM: Ja, dies ist ein großartiges Beispiel. Dies geschah, nachdem die USA in Form der UN-Botschafterin Linda Thomas-Greenfield Afrika drohte und erklärte, Okay, ihr dürft bestimmte russische Produkte kaufen. Ihr könnt Lebensmittel kaufen. Und Dünger. Ich glaube, das waren ihre erlaubten russischen Produkte. Aber falls sonst irgendetwas anderes aus Russland erworben werden sollte, dann wird das Konsequenzen haben. Es wird ein Preis gezahlt werden müssen. Man drohte dem afrikanischen Kontinent regelrecht mit dem Mob, falls gewagt werden sollte, die eigene Politik gegenüber Russland zu verfolgen und die grundlegenden Waren zu kaufen, die zum Existieren gebraucht werden. Und die US-Regierung fühlte sich berechtigt, Afrika bei einer Widersetzung zu drohen. Und so reist Blinken nach Südafrika und wird dort zur Rede gestellt.

Ministerin Pandor: ...und versuchen, einem Land das beizubringen. Wir wissen, wie Demokratie funktioniert, und wir sind hier, um Ihnen mitzuteilen, dass Sie es tun sollen. Es wird funktionieren. Meiner Meinung nach führt das zu einer Niederlage. Wir müssen also umdenken. Eine der Lehren, die wir ziehen müssen, eine der Erfahrungen, die wir machen sollten, ist die Tatsache, dass es in Afrika eine Menge Einmischung von außen gegeben hat. Und diese externe Einmischung hat in vielen afrikanischen Ländern zu Konflikten und Instabilität geführt, hat Oppositionsgruppen gegen Befreiungskämpfer unterstützt und vieles mehr - Sie kennen die Geschichte vielleicht besser als ich. Das ist eine Realität. Während man sich also über die Wagner-Gruppe oder Dyck, eine andere Sicherheitsgruppe, die in Mosambik war, Sorgen machen kann, gibt es meiner Meinung nach auch Anlass zur Sorge über Länder, die Rohstoffinteressen in afrikanischen Ländern haben und dort eine destabilisierende Kraft darstellen. Ich denke also, dass wir uns die ganze Fülle von Problemen ansehen müssen, die zu Unsicherheit, schlechter Regierungsführung und fehlender Demokratie auf dem afrikanischen Kontinent führen. Es ist kein Problem eines einzelnen Landes. Es ist ein weltweites Phänomen, das darauf zurückzuführen ist, dass der Reichtum an Bodenschätzen Afrika zu einer wichtigen Zielscheibe für externe Akteure gemacht hat, denen die Interessen Afrikas nicht immer am Herzen liegen.

MB: Eine sehr kluge Reaktion seitens der südafrikanischen Außenministerin Pandor gegenüber den Äußerungen von Anthony Blinken, der im Grunde genommen sagte, die russische Wagner-Gruppe sei in Afrika, und man müsse gegen Putin vorgehen. Und wissen Sie, Linda Thomas-Greenfield, die UN-Botschafterin, droht im Grunde genommen afrikanischen Nationen mit Sekundärsanktionen, wenn sie Entwicklungsprojekte mit Russland durchführen. Ich nehme an, dass es auch Drohungen gegen China geben wird. In den vergangenen Tagen machte die Führung des SOUTHCOM ähnliche Drohungen. Die USA wirken auf der Weltbühne wie eine wahrhaftige neokolonialistische Nation. Deshalb verlieren sie; sie verlieren den afrikanischen Kontinent an China. Auch Russland ist in gewisser Weise involviert, vielleicht mehr am Rande, bei Sicherheitsfragen und der

Infrastruktur. Aber worauf bezieht sie sich? Ich meine, sie bezieht sich auf die Geschichte der USA, die nicht nur das Südafrika der Apartheid unterstützten, sondern auch die Inkatha Freedom Brigade, die eine Art Stellvertreter der Afrikaner war und die sie benutzten, um den ANC [Afrikanischer Nationalkongress] zu bekämpfen. Es war im Grunde so, wie die Palästinensische Autonomiebehörde benutzt wurde, um den palästinensischen Widerstand zu brechen. Es handelte sich um eine Schwarze Organisation, die von der afrikanischen Regierung unterstützt wurde, ich glaube mit Hilfe der CIA. Wir haben auch gesehen, wie die USA die koloniale namibische Regierung mit Waffen gegen die dortige Widerstandsbewegung unterstützt haben. Die USA unterstützten den Widerstand gegen die SWAPO [Südwestafrikanische Volksorganisation], die südafrikanische Regierung gegen die SWAPO. In Angola unterstützten die USA die rechten Kräfte gegen die Befreiungsbewegung MPLA [Movimiento Popular de Liberación de Angola], die von Fidel Castros kubanischem Militär unterstützt wurde. Die USA und Israel halfen dabei, das Apartheidland Südafrika mit Atomtechnologie zu versorgen. Außerdem waren die USA und ihr CIA-Agent Frank Carlucci zusammen mit dem belgischen Geheimdienst der ehemaligen Kolonialherren an der Planung der Operation Timberlake beteiligt, um Patrice Lumumba zu töten, der vielleicht der größte afrikanische Führer war, der den Kontinent in einer riesigen Union vereinen und den Raub seiner Rohstoffe verhindern wollte und so etwas Vergleichbares wie Hugo Chávez in Südamerika mit dem ALBA-System [La Alianza Bolivariana para los Pueblos de Nuestra América] erreichen wollte. Lumumba wurde ermordet und durch Mobutu Sese Seko ersetzt, einen der grausamsten Diktatoren des afrikanischen Kontinents, der den Boden für die Ressourcenkriege im Kongo bereitete, die mehr Menschenleben forderten als je zuvor seit dem Völkermord im Zweiten Weltkrieg. Auf diese Aspekte bezieht sie sich, und genau in diese Problematik sind die USA mit ihrer ganzen Arroganz hineingefallen. Dies ist die Biden-Regierung, die sich in Amerika als fortschrittlich in ethnischen Fragen präsentiert und Afrika als neokoloniales Werkzeug behandelt.

AM: Absolut, ich habe noch nie eine so höfliche Art gesehen, jemandem zu sagen, dass er sich zum Teufel scheren soll. Ich meine, das war wirklich, wirklich perfekt, denke ich. Und in diplomatischen Kreisen, vor allem im globalen Süden, wo man ständig mit den USA zu tun hat und ihren Zorn riskiert, muss man vorsichtigere Wege finden, sie zum Teufel zu schicken. Es ist ein erstaunlicher Moment. Und es spricht dafür, dass es offensichtlich Leute an der Macht gibt, die sehr verzweifelt sind. Ihre bisherige Antwort besteht darin, noch mehr Drohungen auszusprechen und noch mehr Waffen an die Ukraine zu liefern. Wir werden sehen, wie das weitergeht. Letztendlich sind es die Menschen, die darunter leiden werden. Und Sie und Mark Sleboda sprachen darüber, dass Europa dies in einer Weise zu spüren bekommen wird, wie es das seit Generationen nicht mehr getan hat, wobei Energierationierungen am wahrscheinlichsten sind, falls die Krise bis ins nächste Jahr anhält.

ENDE